

DAS KAPITEL 36 DES CHOU-SHU: 克殷 K'OH-YIN „DIE BEWÄLTIGUNG VON YIN“*

Nach Angaben von A. CONRADY

Von B. SCHINDLER

An anderer Stelle, nämlich im II. Teil des „Jubiläumsbandes der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens“, habe ich bereits auf das Verdienst Otto Franke's hingewiesen, das *Chou-shu* als eine der Quellen für die Darstellung des Staates der Choudynastie in seiner großangelegten „Geschichte des chinesischen Reiches“ erschlossen zu haben. Allerdings erst nach der kritischen Bearbeitung des *Jih Chou-shu* 逸周書 durch G. Haloun werden wir in die Lage versetzt werden, Stellung zu den einzelnen Teilen des Textes selbst zu nehmen. Aber schon jetzt kann man behaupten, daß Chavannes in seiner Einschätzung der historischen Partien des Chou-shu Unrecht hat, denn gerade die beiden Kapitel (K. 36 克殷 *K'oh-Yin* = *Shi-ki* 4, 3^a ff. *M.H.* I, 233—38 und K. 44 度邑 *Toh-Yih* = *Shi-ki* 5, 3^a *M.H.* I, 240—43), die im *Shi-ki* benutzt worden sind und zwar ohne Namensnennung der Quelle, zeigen bei aller Wörtlichkeit der Übereinstimmungen doch solche Abweichungen, daß eine fälschende Hinübernahme ins Chou-shu ausgeschlossen scheint.

In seiner Übersetzung hat übrigens Chavannes die beiden Kapitel identifiziert, die besseren Lesarten aber nie benutzt noch in seiner Einleitung auf diese Quelle des *Shi-ki* überhaupt aufmerksam gemacht. Schon vor mehr als 20 Jahren hatte A. Conrady in seinen Vorlesungen stets darauf hingewiesen, daß ein echtes Chou-shu etwa 2—300 Jahre vor dem Katalog der Han erwähnt wird: viz. in einer ganzen Reihe von Zitaten bei Moh Tih, Han Fei, im *Chan-kuoh-ts'eh*, bei Lü Puh-wei,

außerdem noch bei Huai-nan-tze († 133 v. Chr.) und in Chavannes' eigenster Domäne, dem *Shi-ki*, — auch diese älter als jener Katalog Liu Hiang's bzw. Pan Ku's. Von den 71 Kapiteln, die das Chou-shu zur Han-Zeit besessen hat, sind nur noch 45 erhalten, und diese weisen z. T. beträchtliche innere Lücken auf; wobei übrigens kaum anzunehmen ist, daß diese Kunststücke eines raffinierten Fälschers sind.

Was nun das vorliegende Kap. 36 anbetrifft, so ist Franke besonders auf S. 108 seiner „Geschichte“ auf den materiellen Inhalt desselben mit Recht eingegangen. Denn es ist kulturgeschichtlich lehrreich, zeigt es doch den von der späteren chinesischen Geschichtsdarstellung so hochgerühmten Gründer des Hauses Chou in dem etwas anderen und sicherlich wahreren Lichte des rohen Barbarenhüptlings. Ich habe die Conrady'sche Übersetzung aus seinen Vorlesungen zugrunde gelegt, die ganz den unbeholfenen Stil des Textes wiedergibt und die — schon wegen der zahlreichen Varianten — ziemlich von der Chavannes'schen *Shi-ki*-Übersetzung abweicht. Sonst habe ich mich aber in voller Absicht — bis zur kritischen Textausgabe — nur streng an den überlieferten Text selbst gehalten. Nach dem Stil des vorliegenden Textes zu urteilen, scheint es sich um eine (spät-) klassische Kompilation aus älteren und neueren Bestandteilen zu handeln.

ÜBERSETZUNG

Der Chou (Kriegs-)Wagen (waren) 350¹, (sie) wurden geordnet bei Muh-ye. Der Kaiser Sin folgte. Wu-wang ließ den Shang-fu² und 100 Krieger³ das Heer heranbringen. Als der König mit den „Tiger-Rennern“ und den Schlachtwagen wider das Heer der Shang jagte, da wurde das Heer der Shang gewaltig geschlagen. Sin von Shang floh ins Innere (seines Palastes), bestieg den Söller des Lin-t'ai, verbarg sich (dort) und verbrannte sich selbst mit Feuer. Wu-wang darauf nahm zur Hand das „große Weiße“ (Banner), um die Vasallen heranzuwinken; die Vasallen neigten sich, darauf grüßte er (wieder). Die Menge von Shang und die 100 Geschlechter⁴ warteten alle im Weichbilde, die Schar der (Opfer-) Gäste⁵ kam insgesamt⁶; sie sprachen: „der hohe Himmel hat Heil herabgesandt“⁷, und grüßten zweimal mit Hand und Häuptern. Wu-wang grüßte

zur Antwort, ging zuerst hinein (in den Palast) und nahte dem Sitz des Königs^{7*}. Darauf schoß er ihn mit dreimaliger Pfeilentsendung, und stieg vom Wagen herab und schlug ihn mit dem King-lü (-Schwert)⁸, hieb ihn mit der gelben Axt⁹, enthauptete (ihn) und hing (das Haupt) an das „Große Weiße“. Er nahte dem Sitze der beiden Frauen (des Königs der Shang)¹⁰, da¹¹ hatten sie sich schon¹² erdrosselt¹³. Der König schoß sie ebenfalls mit dreimaliger Pfeilentsendung, dann schlug er sie zur Rechten¹⁴ mit dem King-lü, hieb sie mit dem dunklen Beil, hing (ihre Häupter) an das „Kleine Weiße“.

Danach ging er heraus und legte einen (Versammlungs-) Platz¹⁵ an bei seinem Heere. Zur bestimmten Zeit¹⁶ trugen 100 Krieger die einfachen (weißen) Banner vor dem König her; sein jüngerer Bruder Chên berichtete über die Grüße und Lobeserhebungen, auch ordnete er die Ceremonienwagen. Der Herzog von Chou ergriff das große, der Herzog von Shao das kleine Beil, und sie nahmen den König in die Mitte. T'ai Tien und Huang Yao, beide ergriffen ein King-lü, um dem König zu berichten (?). Der König trat ein und ging zu seinem Thronsitze¹⁷ am Erdaltar, zur Linken der Hauptschar (?); die Scharen der Beamten folgten. Der Häuptling von Mao, Ch'êng, reichte dar das heilige Wasser¹⁸, Wei-shuh kündete den (Opfer-) Brauch¹⁹, Shih, der Herzog von Shao, geleitete die Opfergaben (aus Seide)²⁰, der Feldherr Shang-fu führte den Opferstier, Yin I²¹ verlas (verfaßte ?) die Urkunde²² (und sprach) des Inhalts: „Der Yin letzter Enkel, Shou, ist an Tugend abgeirrt vom Glanze seines ersten Vorfahren Ch'êng-T'ang²³, verachtet hat er und zerstört die Himmels- und Erdgötter²⁴ und nicht geopfert²⁵, stumpfsinnig hat er vergewaltigt der Shang-Städte 100 Geschlechter; klärlich und sichtbarlich ist das wohl vernommen worden vom Shang-ti und dem hohen Himmel“.

Der Herzog von Chou [wohl Schreibfehler für Wu-wang]²⁶ grüßte zweimal mit Hand und Haupt, dann ging er hinaus^{26a}. Er setzte den Königssohn Wu-kêng ein und hieß den Kuan-shuh seinen Helfer sein²⁷; dann hieß er den Herzog von Shao das Gefängnis des Ki-tze²⁸ öffnen, hieß Pih-kung und Wei-shuh²⁹ die Gefangenen aus den 100 Geschlechtern freilassen. Dann hieß er den Nan-kung Huh³⁰ die Schätze der Hirsch-Terrasse und die Hirse von Kü-k'iao^{30a} verteilen³¹; dann hieß er den Nan-kung

Peh-tah und den Astrologen Shih³² die 9 Dreifüße³³ nach San-wu³⁴ überführen. Dann hieß er den Hung Yao dem Pi-kan ein Grabhügel aufschütten³⁵. Dann hieß er den Priester des Ahnentempels und die Gäste des Ahnentempels ihn (die Manen des Pi-kan?) zu speisen und anzuflehen³⁶ im Heere. Dann teilte er (die Belehungsabzeichen, d. h. vollzog Belehungen) [oder: führte er zurück (das Heer) ?]³⁷.

ANMERKUNGEN

1 乘 Numerativ. In dieser Weise kaum vorklassisch.

2 Für 使尙父 hat das *Shi-ki* | 師 | | „Großmeister Shang-fu. Mit letzterem Namen auch im *Shi-king* III, 1, II, 8 = *Ch. Cl.* IV, 436 bezeichnet. Es ist, wie auch Chavannes unter Hinweis auf diese Ode bemerkt, 呂尙, auch 太公望, der spätere erste Fürst von Ts'i, vom Clan K'iang — vielgefeiert in der späteren Literatur, besonders der Poesie.

3 Für 伯未 hat das *Shi-ki* die deutlichere Lesart 百未.

4 商庶 cf. 殷庶 (neben 庶殷): *Shu-king* V, 12. 7.

百姓 „der Adel“ d. h. die Leute, die einen 姓 Clan-Namen haben. So ganz deutlich in *Shu-king* I, 2; V, 16, 9 und *Shi-king* II, 4, VII, 6. *Shi-king* II, 1, VI, 5: 群黎百姓 nicht etwa „the black-haired race in all their surnames“ wie Legge nach Chu Hi übersetzt (im Index dagegen: „all the blackhaired race“), sondern: „alle Schwarzhaarigen (d. h. das Volk) und die Edlen“.

Genau dieselbe Voranstellung der Menge auch in unserem vorliegenden Falle.

5 賓 *pin*, wohl hier wie in *Shu-king* V, 23, 1; die bei Hofe erscheinenden d. h. zu erscheinen berechtigten Fürsten. Cf. *Shu-king* II, 1, 2; *Shi-king* II, 2, VI, 1—4; II, 3, 1, 1—3.

6 兪 *ts'ien* „gemeinsam, einhellig, einmütig“.

7 上天降休 ist eine schmeichlerische Huldigung der Fürsten. Im *Shi-ki* ist sie als eine Verkündigung des Wu-wang frisiert. Merkwürdig ist die Ähnlichkeit mit *Shu-king* V, 3, 9 (Kap. 武成): 陳于商郊俟天休命. Es ist aber unsicher, ob unsere Stelle nach jener umgearbeitet ist.

7a 先入適王所 „er ging zuerst hinein und begab sich zu dem Platz des Königs“. 所 = „Ort, Platz“, bezeichnet in diesen und ähnlichen Verbindungen nicht den dauernden Aufenthaltsort, sondern anscheinend den Ort, wo sich der Betreffende gerade befindet. So finden wir 公所 in *Shi-king* I, 7, IV, 1; 王 | in *Ch'un-t'siu* V, 28, 10, 17; V, 28, 16 und im folgenden noch: 二女之所 „der Sitz der beiden Frauen“. Es ist also hier nicht „der königliche Platz, der Königsthron“, sondern der Platz, wo des Königs Leiche lag. Cf. in der Parallelstelle *Shi-ki* 4, 3b: 至紂死所.

Es erhebt sich nun eine textkritische Frage. Die Erzählung ist hier sehr sprunghaft: Wu-wang befindet sich plötzlich in der Hauptstadt der

Shang, ohne daß vorher ein Einzug in diese mitgeteilt worden wäre. Und ebenso hängen auch die vorangehenden Angaben über „die Menge von Shang und die 100 Geschlechter (Edlen)“ einigermassen in der Luft.

Nun hat das *Shi-ki* (l. c.) hinter dem Gegengruß des Wu-wang an die Fürsten (揖之 resp. 諸侯 (*Shi-ki*)) die Worte: 諸侯畢從武王至商國 „die Vasallenfürsten folgten sämtlich (Mann für Mann) dem Wu-wang und kamen zur Shang-Hauptstadt“. (國 hier, wie vorklassisch und klassisch öfters, in seiner ursprünglichen Bedeutung.) Dieser Satz würde sich um so besser in den vorliegenden Text einfügen lassen, als damit auch das 郊 („Weichbild“ einer Stadt) verständlicher würde.

8 輕呂 *king-lü* Name eines Schwertes. Von Hirth, *Chin. Hist.* 66/67 als uraltes türkisches Wort für „Schwert“ erklärt und türkisch *king-rak* „zweischneidiges Schwert“ gesetzt. Sehr pausibel wird diese Hypothese durch das von Hirth aus *Ts'ien Han-shu* 94^b herangezogene *king-lu* (徑路) der Hiung-nu als ein „kostbares Schwert des Hiung-nu“ gemacht. Aber leider ist die Etymologie doch nicht ganz sicher, denn 1. hat 呂 den alten Lautwert *lü* (*klü*), aber ohne explosiven Auslaut, und 2. kommt 閩 *lü* auch in dem (freilich unerklärten) Schwertnamen 辟 | *p'ih* (*phik*)-*lü* bei *Sün-tze* 17, 15^b vor.

Daß 輕呂 nicht der Name eines bestimmten Schwertes, sondern einer Schwertgattung ist, zeigt das Nachfolgende, wo 2 Beamte ein | | in der Hand halten. | | ist also nicht als der „nom propre d'un épée“ (Charannes l. c.) zu bezeichnen. Das *Shi-ki* hat 輕劍, was aber „proprement“ nicht heißt: „épée légère“ sondern „Schwert King-(lü)“.

9 黃鉞 *huang-yüeh*. Vgl. *Shu-king* V, 2, 1, wo es als Waffe des Wu-wang in der Schlacht bei Muh-ye genannt ist. Legge, *Ch. Cl.* III, p. 300 nennt es „battle-axe, yellow with gold“. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Steinaxt, die mit Goldbronze beschlagen war; denn beim 大武, der ja diesen Sieg des Wu-wang dramatisch-pantomimisch darstellte, wurde das 玉戚 *yüeh-ts'ih* verwandt, das aber nicht etwa wie die Kommentare und mit ihnen Legge behaupten, eine mit Jade ausgelegte Streitaxt war, sondern wohl eher eine Streitaxt aus Jade.

10 Die 二女 sind nach dem Kommentar die berühmte Ta-ki (妲己) und eine (Lieblings)konkubine (嬖妾 *pi-ts'ieh*).

11 Klassisch könnte 則 dafür eintreten.

12 既 hier deutlich die vollendete Handlung bezeichnend.

13 縊 *yih* „an einem Strick ziehen; erdrosseln“.

14 右擊之 „rechts schlug er sie“. Das sieht zunächst etwas merkwürdig aus. Betrachtet man das Folgende, so sieht man, daß etwas Besonderes gemeint ist. Während er nämlich den König mit dem gelben Beil tötet, benutzt er hier das 玄鉞, d. h. ein Beil in den Farben des *yin*. Folglich bezieht sich das 右 ebenfalls auf das *yin*, und in der Tat ist die rechte Seite die *yin*-Seite.

15 場 *ch'ang*³ muß hier Verbum sein, aber die Bedeutung ist nicht ohne weiteres klar. Der Kommentar meint, offenbar im Anschluß an die *Shi-ki*-Version, es hieß: „er ebnete und richtete ein das 社 (den Erdopfer-Altar)

samt dem Palast der Chou und machte eine Landteilung nach dem *ts'ing*-Prinzip (徹 *ch'eh*) für die Anziedelnden. Aber es steht doch sehr dahin, ob das Alles in diesem Worte gesucht werden darf. Schon daß es die Anlage eines 社 bezeichnen sollte, ist unwahrscheinlich, da diese ja — nach *Chou-li* und wohl auch *Tso-chuan* — schon vor der Schlacht zu erfolgen pflegte. Allerdings wird der 社 nachher ausdrücklich erwähnt; aber das beweist doch nicht, daß er jetzt erst errichtet worden sei. Da es sich, wie das Folgende zeigt, um eine große Versammlung mit Heeresparade usw. handelt, so möchte Conrady 場 einfach als Verbum denominativum nehmen: „einen (Versammlungs-)Platz anlegen“.

16 及期 „erreichend die (bestimmte) Zeit“ = „(pünktlich) zur bestimmten Zeit“.

17 入即位 cf. *Shu-king* V, 27, 22: „(die Fürsten) traten ein und begaben sich auf ihre Plätze“. Daneben hat 即位 die Bedeutung „den Thron besteigen“ (d. h. zur Regierung kommen) vgl. *Shu-king* V, 15, 6 und häufig im *Ch'un-t'siu* (von der Thronbesteigung). Wegen dieser Mißverständlichkeit hat vielleicht der dem *Shi-ki* zugrunde liegende Text die Änderung: 既入立于 . . . Dies kann man wohl nur für die verschlechternde Emendation eines Herausgebers alter Zeit halten.

18 明水 „das heilige (geheimnisvoll göttliche oder Geister-)Wasser, das auf besondere Art gewonnen wird. Cf. 明火. Desgl. 明器, die Geräte, die ins Grab mitgegeben wurden: „Geistergeräte“. Cf. 明 „Geist“ in 方 |, dem Altar beim feierlichen Opfer nach der Kin-Audienz (Treuschwur des Königs und der Fürsten).

19 傳禮 „verkündete den (Opfer-)Brauch“ [oder 傳 | „lehrte . . . half bei . . .“]. Das *Shi-ki* hat hier vollkommene Abweichung; nach ihm „trug er Tuch und Matte“, was im ganzen Zusammenhang viel besser ist.

20 采 *ts'ai* sind hier vermutlich die Seidenstoffe, die beim Opfer dargebracht wurden. Der Kommentar erklärt es durch: er sekundierte (half) beim Seidenstoff-(Opfer)“. Der Kommentar des *Shi-ki* hat 二采幣 „buntes Tuch“ oder besser „Geschenktuch“.

21 尹逸 *Yin I*. Das *Shi-ki* hat | 佚, welcher Name nachher auch im vorliegenden Texte vorkommt (die beiden Zeichen wechseln auch sonst). Ein Beter (祝) 逸 erscheint im *Shu-king* V, 13, 29; 30: 王命作册. 逸祝册. 惟吉周公其後 „Der König befahl ein Edikt zu verfassen; Yih verkündete feierlich (祝) dieses Edikt; und er teilte mit (nur?), daß Chou-kung zurückbleiben möge“. Ibid. 30: 王命周公後. 作册. 逸吉. 在十有二月 „Daß der König den Chou-kung zurückbleiben hieß, daß er das Edikt machte und daß Yih (es) verkündete, das war im 12. Monat“.

Da dies das Amt des 史 ist (cf. *Tsi-ku-chai*), so wird es mit dem 史佚 nachher identisch sein. Und von diesem (oder doch unter dessen Namen) war in der Zeit des *Tso-chuan* eine Schrift erhalten. Cf. *Tso-chuan* = *Ch. Cl.* V, 462; 574. 尹 wird von Chavannes hier als Familienname aufgefaßt und kommt in der Tat als solcher schon im *Shi-king* vor (II, 4, VII, 1—3; II, 8, I, 3). Aber es ist immerhin merkwürdig, daß ein 尹氏 sowohl im *Tsi-ku-chai* 4, 27^b wie im *Tso-chuan* *Ch. Cl.* V, 205 [bei der Belehnung

Chung-erh's (cf. die sog. Bushell bowl)] neben oder anstatt des 史 auftritt. Und ebenso ist der 尹氏 von *Shi-king* III, 3, IX, 2 bei einer solchen Lehenshandlung beteiligt. Es ist also nicht ganz sicher, ob Legge hier richtig übersetzt, wenn er es durch „head of the Yin-clan“ wiedergibt und ebenso, ob das hier zutrifft. Mindestens scheint es, daß die Gens Yin das Amt des 史, also vielleicht erblich, innehatte. 尹 ist ja ohnehin ein Amtsname und zwar anscheinend aus Ts'u stammend, wenigstens kommt er dort bei einer außer gewöhnlich großen Zahl von Amtstiteln vor (s. Tschepe, *Histoire du royaume de Tch'ou*).

22 筮曰 „verfaßte (oder verlas) die Urkunde und“ sprach oder „sprach auf Grund der Urkunde“. Das *Shi-ki* hat | 祝曰, was Chavannes übersetzt: „tira les sorts et prononça la prière“. 筮 (al. 册) bedeutet hier natürlich nicht „die Zweige der Wahrsagepflanze“ sondern das Schriftstück resp. dessen Abfassung oder Vorlesung, wie dies auch der Kommentar des *Shi-ki* konstatiert. Die Übersetzung nach der *Shi-ki*-Fassung muß lauten: „verfaßte die Opferurkunde und verkündete (es) feierlich“ oder „auf Grund der Opferurkunde verkündete er feierlich“.

23 德迷 . . . 明 „in seiner Tugend (oder „Betragen“) irrte er ab von dem Glanze (der Weisheit) seines ersten Vorfahren“ oder „um Tugend irrte er ab . . .“.

24 神祇 „die Himmels- und die Erdgötter“. 祇 für 祗.

25 不祀. Der Satz erinnert nach Konstruktion und Inhalt sehr an die Anklage gegen Shou. Vgl. *Shu-king* V, 1 (1) 6: 弗事上帝神祇. 遺厥先宗廟弗祀. Diese Anklageurkunden enthalten, von der ältesten (gegen die Miao (?)) oder gegen die Hia) bis zu der des Großvaters Shihuang-ti's gegen Ts'u, denselben stehenden Schatz von Verdächtigungen, sind also schematisch, und so könnte diese Übereinstimmung hier nicht auffallen. Aber sie gilt derselben Gelegenheit, und das legt den Verdacht nahe, daß eine von beiden unecht ist. Jedenfalls scheint die vorliegende ein Bruchstück.

26—27 立. Wer ist Subjekt? Offenbar Wu-wang. Denn nach so gut wie allen sonstigen Angaben setzt er (nicht etwa Chou-kung) den Erben der Shang ein: Vorrede des *Shu-king* § 35, 44; *M. H.* I, 207; IV, 230; *Tso-chuan* = *Ch. Cl.* V, 750/4, vor allen Dingen aber *Chou-shu* selber: 5 (48) 7a. Desgl. gibt Wu-wang ihm diese Helfer, d. h. Spione, Aufseher, wie sie ja auch genannt werden, bei: *Chou-shu* l. c. Nur *Mêng-tze* II, 2, IX, 2 (3) schreibt letzteres dem Chou-kung zu. Über die Belehnten ist Folgendes zu bemerken:

Nach Wu-wang's Tode verleumdet Kuan-shuh den Chou-kung, als ob er nach der Krone strebe (vgl. *Shu-king* V, 6, 12, *Shi-ki* = *M. H.* I, 245, IV, 93, 231 u. ö.; *Tso-chuan* = *Ch. Cl.* V, 750/4), und erhebt sich mit seinen Brüdern oder doch mit Ts'ai-shuh und Wu-k'eng gegen die Chou-Dynastie — offenbar ein ernsthafter Aufstand der Yin-Leute, die die junge Dynastie um so mehr bedrohte, als der König (Ch'ung) noch ein Kind war. Notizen darüber finden sich: *Tso-chuan* = *Ch. Cl.* V, 750/4; *M. H.* I, 207/8, 245; IV, 93, 231 etc.; *Mêng-tze* II, 2, IX, 2 (wo nur Kuan-shuh als Empörer genannt wird). Diese Empörung gab Anlaß zu dem Buche 大吉

(= *Shu-king* V, 7). Wu-kêng und Kuan-shuh werden darauf (von Chou-kung) ergriffen und hingerichtet, vgl. Vorrede des *Shu-king* § 41 (Wu-kêng); *Shu-king* V, 17, 1 (Kuan-shuh), während Ts'ai-shuh eingekerkert und Huoh-shuh zum 庶人 degradiert (also des Adels beraubt) und für 3 Jahre aus den Staatslisten gestrichen wurde = *Shu-king* V, 17, 1. Erst Ts'ai-shuh's Sohn, Chung, wurde von Chou-kung als Reichsverweser im Namen des Königs wieder mit Ts'ai belehnt (= *Shu-king* V, 17). —

Nimmt man den folgenden Satz (立王子 usw.) hinzu, so muß für diesen ein Subjektwechsel angenommen werden: der Urheber der hier erwähnten Regierungshandlungen kann nach Ausweis vor allem des Chou-shu selber nur Wu-wang sein — oder aber, das Chou-shu mußte sich selber widersprechen. Liegt aber ein solcher Subjektwechsel vor, so ist die Erwähnung des Chou-kung unmotiviert und unverstündlich, eine durch nichts gerechtfertigte Unterbrechung des logisch fortschreitenden Berichtes, der zuerst die Vernichtungsschlacht gegen die Shang und Wu-wang's persönlicher Anteil daran, sodann das feierliche Opfer mit der Absetzung des Shou (denn dies ist der Sinn der Anklage gegen ihn) und endlich bis zum Schlusse des Kapitels die ersten Regierungsakte des neuen Königs schildert.

Erwägt man ferner, daß ein derartiger Subjektwechsel zwar möglich, aber doch wohl ungewöhnlich und in solchem Zusammenhang jedenfalls irreführend ist, so wird man schon deshalb vermuten dürfen, daß hier eine Textverderbnis vorliege.

Und das wird nun ferner dadurch bestätigt, daß die Worte: 再并 (usw. bis 乃出) die feststehende Formel für den Abschluß einer Belehnung bilden. Vgl. z. B. *Tsi-ku-chai* 4, 28^b (= 5, 10^b/11^a) 頌并稽首. 受册佩以出. 反入覲 und noch deutlicher *Tso-chuan* = *Ch. Cl.* V, 205/11 (Belehnung des Chung-erh). Chou-kung hätte also ein Leben empfangen, dessen Erwähnung im Texte vermißt wird. Dies alles und noch dazu die Forderung, daß die Übernahme der Königswürde durch Wu-wang, der Übergang der Reichskrone auf ihn, im Text Erwähnung finde, würde es erheischen, daß statt 周公: 王 eingesetzt werde.

Aber eine vielleicht noch bessere Lösung der Frage wird durch das *Shi-ki* nahegelegt. Hier lesen wir (4, 3^b): 於是王再并稽首曰. 膺更 (v. l. 受) 大命. 革殷. 受天明命. 武王又再并稽首乃出. 封商紂子祿父殷之餘民. 云云.

Diese Worte, mit denen sich Wu-wang zum König erklärt, machen einen durchaus altertümlichen und echten Eindruck.

Es wäre also nicht unmöglich, daß diese dem eigentlichen Chou-shu-Texte angehört hätten. Die Verwirrung, die das Einsetzen des 周公 hervorruft, könnte vielleicht durch die irriige Darstellung des Mêng-tze II, 2, IX, 2 (3) entstanden sein, der die Ernennung des Kuan-shuh eben diesem zuschreibt und damit wohl einzig dasteht in der älteren Literatur. Würde sich dies wahrscheinlich machen lassen, so hätten wir damit möglicherweise auch einen terminus a quo für die Entstehung dieser Lesart — der freilich für die Altersbestimmung des Kapitels und Buches nichts Sicheres ergeben würde.

Übrigens möchte man auch aus der Verwendung des Namens 武康

st. 祿父 auf eine spätere Abfassung bzw. Bearbeitung dieser Sätze schließen, denn 武康 sieht ganz wie ein posthumer- oder doch Herrschernamen der Shang aus, auch wenn die Scholiasten (s. Chav. *M. H.* I, 207 Anm. 4) ihn als „persönlichen Namen“ betrachten wollen.

28 箕子 Ki-tze, so genannt nach dem Orte Ki in Shansi, Bezirk Yü-shê (楡社) —, der angebliche Begründer des Königreichs Korea. Da diese Ansicht so verbreitet und eingewurzelt ist, so verlohnt es sich wohl, einen Blick auf die ältesten Nachrichten über ihn zu werfen. Ganz dürftig sind die Angaben der vorklassischen Literatur über ihn. Während ihn das Chou-shu (sofern es z. T. vorklassisch ist) nur an dieser Stelle erwähnt, weiß das *Shu-king* bloß V, 3, 19 von seiner Befreiung aus der Gefangenschaft und V, 4, 1 ff. davon zu berichten, daß er Wu-wang auf dessen Befragen den „Großen Plan“ mitgeteilt habe.

Etwas mehr Fleisch und Blut erhält dieses schattenhafte Bild durch die klassischen Angaben. Zwar daß ihn *Mêng-tze* II, 1, I, 8 einen „Weisen“ nennt, will nichts besagen (ebenso wenig, wie es nebenbei sicher ist, ob das dort gebrauchte 王子 „Königssohn“, das Legge durch „their Royal Highnesses“ wiedergibt, auf ihn mitzubeziehen ist. Dafür aber lesen wir im *Lun-yü* (XVIII, 1, bei Legge *Ch. Cl.* III, 1, 274 verdruckt XXIII, 1), daß er „ihm (d. h. dem Shou, nicht dem Wu-wang, wie Legge irrig behauptet) den Sklaven gemacht“ habe (箕子爲之奴) und im *T'ien-wen* (Str. 76), „er habe sich wahnsinnig gestellt“: 箕子詳狂 [cf. *Chuang-tze* 9 (26) 1^a (= *S. B. E.* 40, 131) und *Shi-tze* (nach dem Kommentar zu *Chuang-tze* 3 (6) 3^b: „Ki-tze lackierte seinen Körper und spielte ein Gespenst (漆身爲厲), ließ die Hände herabhängen und tat verrückt“ — welche Nachrichten das *Shi-ki* (38, 1^b = *M. H.* IV, 217) zu der Erzählung ergänzt, Ki-tze habe den Shou wegen seines Aufwandes getadelt und, als er gar nicht angehört wurde, sein Haar wild um den Kopf hängen lassen, sich verrückt gestellt und sei ein Sklave geworden, der aber in der Verborgenheit seiner Trauer durch ein Lied zur Laute Ausdruck gegeben habe. Und dasselbe *Shi-ki* berichtet dann (38, 3^a), wie es bei einem späteren Besuche der alten Shang-Hauptstadt, die ganz zerfallen und von der Wildnis überwuchert war, seine Tränen, als weibisch unterdrückte und ein (wörtlich zitiertes) Klageliedchen sang (das übrigens in seinem Schlusse nicht an die 10. Ode von Cheng“ anklingt, wie Chavannes *M. H.* IV, 231, 1 behauptet, sondern an die 12. viz. *Shi-king* I, 7, XII, 1).

Dies alles wird wohl auf alten Überlieferungen beruhen, — wie denn schon die erste *Shu-king*-Stelle (V, 3, 9) unzweifelhaft darauf hinweist, daß Nachrichten über Ki-tze — die Vorgeschichte seiner Einkerkelung — verloren gegangen sind. Doch könnte die Angabe über sein „den wilden Mann spielen“ auf einem einfachen Mißverständnis im *Shu-king* IV, 11, 3 beruhen (微子曰... 我其發出狂... „wir lassen Wahnsinn aus“ (= „wir handeln wie Irrsinnige“). Und so mag denn die Notiz des *Shi-ki* (38, 2^b/3^a = *M. H.* IV, 230), die die älteste Angabe über seine Beziehungen zu dem sog. Korea ist: 武王乃封箕子於朝鮮而不臣也 (... in Ch'ao-sien und behandelte ihn nicht als Untertan“) — schließlich auf einer solchen

Überlieferung beruhen. Aber es erscheint doch höchst zweifelhaft, ob mit Ch'ao-sien Korea gemeint ist. Denn soweit wir wissen, wurde dieses Ch'ao-sien zum ersten Male von Shi-huang-ti erobert (wie vielleicht auch aus *M. H.* II, 135 hervorgeht), und erst die Han hatten nähere Beziehungen dazu (cf. *Shi-ki* 115, wo übrigens mit keinem Worte von Ki-tze die Rede ist). Es wäre durchaus denkbar, daß der Name Ch'ao-sien einer viel näher an dem China der ersten Chou gelegenen Lokalität zukam und erst durch Kolonisation weiter in den Nordosten getragen wurde. Und außerdem kann diese Überlieferung zwar echt und alt sein, sie braucht es aber nicht, ebensowenig wie die Auswanderung des T'ai-peh quer durch ganz China hindurch nach Wu. Ein abschließendes Urteil kann über diese Frage noch nicht gefällt werden. Jedenfalls wird die in fast allen einschlägigen Nachschlagewerken (Couvreur, Meyers, Legge usw.) zu findende Angabe, er sei nach Korea geflohen oder ausgewandert, um nicht der neuen Dynastie dienen zu müssen, durch keine der alten Quellen bestätigt.

Noch weniger wert, weil reine Hypothese, ist die Behauptung einiger Shu-king-Interpreten, daß Ki-tze mit dem einen der beiden „Lehrer“ des Wei-tze K'i (*Shu-king* IV, 11) identisch sei, welcher erklärt, auf seinem Posten ausharren und nicht die Flucht ergreifen zu wollen.

29 衡叔. Der hier genannte Häuptling kommt im Shu-king ebenso wenig vor wie Pih-kung.

30 南宮忽 Nan-kung Huh. Nan-kung ist ein (noch jetzt bestehender) zweisilbige Familienname (ein 複姓 *fuh-sing*) — zu deutsch etwa ‚Südhof‘ —, der im Shu-king zweimal erscheint: mit | | 括 Nan-kung K'uoh, einem Ratgeber Wên-wang's (*Shu-king* V, 16, 12) und | | 毛 Nan-kung Mao (*Shu-king* V, 22, 11), der hier beim Tode Ch'eng-wang's amtiert und also wohl nicht identisch mit jenem, sondern vielleicht sein Nachkomme ist.

Den ersteren Namen (Nan-kung K'uoh) setzt *Shi-ki* (4, 3^b) auch hier und im folgenden Satze ein, wo das *Chou-shu* | | 百達 Nan-kung Peh-tah hat, und der Chou-shu-Kommentar identifiziert (wohl daraufhin). 忽 frischweg mit 括 *K'uoh*. Das wäre ja vielleicht möglich, da *hust* und *kuät* eine gewisse Lautähnlichkeit haben. Und Nan-kung Peh-tah, über den sich der Kommentar ausschweigt, ist vermutlich ein anderer Würdenträger aus diesem Geschlecht; denn sonst müßte Peh-tah sein 字 sein, und es ist sehr fraglich, ob die spätere Mehrnamigkeit schon unter den ältesten Chou herrscht hat.

Nach Chavannes (*M. H.* I, 237, Anm. 5) soll das *K'uoh-yü* den K'uoh (des Shi-ki) 緡 T'ao nennen; aber die Angabe ist unkontrollierbar, weil Chavannes die Stelle nicht genau angegeben hat.

30 巨橋 Kü-k'iao wörtl. ‚Großenbrück‘ soll in Chih-li, Bez. K'ü-chou (曲周) gelegen haben, während 鹿臺 Lu-t'ai ‚Hirschterrasse‘ (angebl. 3 li im Umkreis und 1000' hoch, wie Chavannes *M. H.* I, 200, Anm. 2 nach *T'ung-kien-tsi-lan* mitteilt), das doch sicherlich nach vorliegender Stelle nicht allzuweit von Kü-k'iao gelegen war, bei Wei-hui-fu, Honan, gesucht wird.

Die Schätze und Vorräte dort werden auch *MH* I, 200 erwähnt; im *Shu-king* a. a. O. erfahren wir nur von ihrer Austeilung. Ob gerade auch das Getreide von Shou aus Habgier und Niedertracht gesammelt worden war (wenn die ganze Geschichte überhaupt historisch ist), oder nicht vielleicht zu künftiger Unterstützung bei Hungersnöten, das steht dahin. Jedoch sind große Speicher zu letzterem Zweck schon aus dem Chou-li bekannt.

31 振 *chén*, eine ziemlich unbefriedigende Lesart (| ‚bergen, erschüttern; zurückführen; unterstützen, helfen‘, dies aber mit menschlichem Objekt). Man müßte es gerade als ‚untersützend in Bewegung setzen‘ nehmen. Viel ansprechender ist die Lesung des *Shu-king* (V, 6, 9) und *Shi-ki*, die sonst hier wörtlich mit *Chou-shu* übereinstimmen: 散 ‚austeilen, verteilen‘ und vor dem 2. Objekt das hier synonyme 發.

32 史佚 *shi Yih*. Im *Shu-king* V, 13, 29, 30) (s. o.) als Verkündiger und vielleicht Verfertiger einer Urkunde, und *Tso-chuan* = *Ch. Cl.* V, 462, 574 als Autor eines Werkes genannt, aus dem dort Stellen zitiert werden. Dasselbe ist auch noch *Tso-chuan* = *Ch. Cl.* V, 354/5 und 315/21 der Fall, sowie *Kuoh-yü* 3, 14^b. Im Chou-shu 4 (40) 10^a scheint ‚der Priester-Astrolog Yih‘ als ‚Schreiber‘ verwendet zu sein. Endlich soll er nach Li-ki 4 (7) 23^a der Urheber einer besonderen Bestattungsart für Minderjährige — nämlich in einem umhüllten Sarge, statt in dem sonst gebrauchten Backsteingrabe (wie Legge *SBE* 27, 340 und 125 = *Li-ki* 2, 6^a ff. meint) — gewesen zu sein.

33 九鼎 ‚die neun Dreifüße‘. Dies ist die älteste Stelle, wo dieses Palladium der chinesischen Könige erwähnt wird, sonst im *Chou-shu* noch 4 (40) 9^a (殷王鼎), während das *Shu-king* gänzlich davon schweigt. Dafür berichtet ausführlicher das *Tso-chuan* = *Ch. Cl.* V, 292/3 ungefähr das Folgende: Yü ließ die 9 Dreifüße mit den Darstellungen aller schädlichen Wesen und Geister wie überhaupt der Gegenstände (d. h. bemerkenswerter Gegenstände (Geschöpfe?)) der 9 Provinzen gießen, damit die Leute nun geschützt gegen sie seien. Von den Hia gingen sie auf die Shang über, dann auf die Chou (遷於周), von denen sie Ch'eng-wang in Kiah-juh (郊廓) (= Loh-yang) aufstellen ließ. Je nach der Tugend der Dynastie änderten sie ihr Gewicht: war jene groß, so waren sie schwer, und umgekehrt. Sodann wird *Tso-chuan* = *Ch. Cl.* V, 38/40 noch gemeldet, daß sie Wu-wang nach Unterwerfung der Shang in Loh-yang aufstellte, gegen den Willen seiner redlichen Berater. In späterer Zeit (z. B. nach *Kuoh-yü* usw.) werden sie dann noch außerordentlich oft erwähnt. Vgl. z. B. auch *Shi-ki* 32, 1^b (= *MH* IV, 38/9) in einem Passus, der stark an die Chou-shu-Erzählung anklängt: (武王) 遷九鼎.

34 三巫 *san wu* ‚die drei Zauberinnen‘, nach dem Kommentar: 地名. Nach dem *PWYF* auch ein Bergname, anscheinend in Süchina (湖). Diese Angabe stimmt mit der des *Shi-ki* (Loh-yang) nicht überein.

35 封 *fēng*, hier in der ursprünglichen Bedeutung ‚einen Hügel errichten‘ (nicht wie der Kommentar meint ‚seinen Samen vermehren‘ d. h. den Hügel erhöhen).

比干 Pi-kan, ein seines Schicksals wegen in der klassischen Zeit (z. B. besonders von Küh Yüan) vielbeklagter Mann. Er war ein Verwandter

(nach *Mäng-tze* VI, 1, VI, 3 der Oheim) des letzten Shang-Königs und hatte den Mut, ihm wegen seines Lebenswandels Vorwürfe zu machen (*Lun-yü* XVIII, 1: | | 諫之而死; cf. *Shi-ki* 3, 3^b = *MHI*, 206), während es Wei-tze K'i vorzog zu fliehen und Ki-tze, Narrheit zu simulieren. Shou geriet in Zorn und rief: „Ich habe gehört, das Herz eines Weisen habe 7 Öffnungen und ließ ihn „zerschneiden“ — um sein Herz anzusehen“ (*Shi-ki* 3, 3^b = *MHI*, 206 und 38 = *MHIV*, 217/18).

Daß er der „junge Hofminister“ von *Shu-king* IV, 11 gewesen sei (und Ki-tze der „ältere“), wie Legge *Ch. Cl.* III, 2, 279 auf Grund der chinesischen Tradition erwähnt, das wird wenigstens durch diese Shi-ki-Stelle direkt widerlegt; denn sie erzählt, daß diese beiden Männer unter Mitnahme der Opfergeräte und Musikinstrumente der Shang zu den Chou geflohen seien.

Die Worte 封比干之墓 finden sich wörtlich im *Shu-king* und im *Shi-ki* (4, 3^b; 32, 1^b).

36 Zunächst wird man wohl auf Grund des *Shi-ki* 祀 *sze* in 祝 *chuh* emendieren dürfen, was auch der Schriftform nach keine Bedenken hat.

Dabei sind übrigens die 宗賓 immer noch verdächtig; das *PWYF* kennt den Ausdruck nicht; er ist wohl ein **αναξ λεγόμενον*. Im *Shi-ki* steht nichts dergleichen (: 命宗祝享祠于軍).

禱 *tao* „beten zu (anflehen)“, nicht „beten für jem.“. Die letztere Bedeutung hat es überhaupt wohl nur selten. *Lun-yü* VII, 34 (als Confuzius krank war, bat Tze-lu für ihn beten (oder: beten lassen?) zu dürfen. Confuzius antwortet (sehr bezeichnend): 有諸 „geht das?“ („kommt das vor?“) und Tze-lu berichtet, daß in den Eulogien (die für den Toten geschrieben und verlesen wurden) eine Stelle dieses Inhalts vorkommt (有之. 誄曰. | 爾于上下神祇... „ich habe für Dich zu den Göttern des Himmels und der Erde gebetet“). Worauf Confuzius dann | *tao* wieder im Sinne des „betens zu“ gebraucht.

Sonst wird | in der Bedeutung „beten zu, anflehen“ öfters im *Shi-king*, *Tso-chuan*, *Chou-li* usw. gebraucht. Hier ist wohl gemeint, daß man zu den Manen Pi-kan's betete, und zwar 于軍 d. h. an dem Altar der Erde, den der König hatte errichten lassen — was immerhin ganz ungewöhnlich und merkwürdig ist.

37 乃班 „dann teilte er (nämlich die Belehungsabzeichen)“. Cf. *Shu-king* II, 1, 7. Conrady ist geneigt, es so aufzufassen, weil im *Shu-king* V, 3, 10 in unmittelbarem Anschluß an die hier wie dort erwähnten Handlungen der Fürsorge oder Pietät die Angabe folgt: 列爵 (惟五, — NB. einer der Beweise, daß erst die Chou die 5. Adelsränge eingeführt haben —), und auch im *Shi-ki* 32, 32 und besonders 4, 3^b die Belehungen daran angeschlossen sind. Aber andererseits heißt 班 auch „wegführen“ (| 師 „führte sein Heer zurück“: *Shu-king* II, 2, 21), und diese Auffassung würde mit *Shi-ki* 4, 3^b stimmen, wo es unmittelbar nach diesem Opfer heißt: 乃罷兵 „dann ließ er die Waffen aufhören“ (beendete die Waffen, d. h. den Feldzug). Der Kommentar dagegen geht zweifellos zu weit mit seiner Erklärung: „kehrte nach der Hauptstadt Hao zurück“).